

---

# AUS DER VEREINSTÄTIGKEIT

## Bericht über die 18. Hauptversammlung in Breslau am 8./9. Januar 1927

Am 8. Januar, abends 7 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Drescher-Ellguth, im großen Hörsaal des Zoolog. Instituts die von über 120 Teilnehmern besuchte Hauptversammlung. Er betonte, daß es für die Versammlung eine besondere Freude sei, daß er diesmal 4 Ehrenmitglieder begrüßen könne!

Sehr bedauerlich dagegen war die Mitteilung, daß der unerbittliche Tod dem Verein 8 treue Mitglieder entrissen hat. Nach einem kurzen Nachruf bat der Vorsitzende die Anwesenden, sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen zu erheben.

Herr Justizrat Grünberger gab hierauf den Kassenbericht. Nach Prüfung der Kasse durch drei Kassenprüfer wurde dem Kassensführer Entlastung erteilt und ihm von dem Vorsitzenden besonderer Dank für die mühevollen, gewissenhaften Arbeit ausgesprochen.

Herr Justizrat Grünberger brachte hieran anschließend nach ausführlicher Begründung einen Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages von 3 auf 4 Mk. ein, welcher einstimmig angenommen wurde.

Auf Vorschlag der Herren Ecke und Rauer wird im Mai eine Sommerversammlung in Neumarkt-Tschammendorf und eine Herbstversammlung in Zawadzki O.-S. stattfinden. Außerdem wird sich der Verein an der im Juli in Breslau-Liegnitz tagenden I. Schlesischen Naturschutztagung beteiligen.

Nachdem der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht\*) erstattet hatte, erhielt Herr Dr. Herr das Wort zu seinem Vortrage:

### Über den Bestand des Schwarzen und Weißen Storches in der Preußischen Oberlausitz.\*\*)

Demnach ist der Schwarze Storch, der noch Anfang des 19. Jahrhunderts in der Oberlausitz weit verbreitet und bekannt gewesen sein muß, seit 1904 dort als Brutvogel verschwunden. Der letzte Horst scheint jener im Revier Gelblache am Gumnichtteiche gewesen zu sein, dessen Horstbaum, eine Kiefer, Vortragender noch selbst besichtigen konnte.

Der Bestand des Weißen Storches hatte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreicht. Die seit Anfang des 19. Jahrhunderts zunehmende Kultur, die Rodung der Wälder und besonders die Anlagen von Teichen für die Fischzucht, hatte die Zunahme außerordentlich begünstigt. Aber bald darauf setzt ein starkes Zurückgehen des Bestandes ein, das besonders in den beiden letzten Jahrzehnten einen erschreckenden Umfang angenommen hat. Gerade die Kultur, welche den Aufschwung förderte, ist nun auf dem besten Wege, unseren Storch völlig wieder zu vertreiben. Die Industriezentren, die im Kreise Hoyerswerda und im nördlichen Teil des Kreises Rothenburg ent-

\*) Siehe „Tätigkeitsbericht“ Seite IV.

\*\*\*) Erschienen in „Abhandlungen d. Naturforschenden Ges. Görlitz“, Vol. 30, Heft I, 1927.

standen sind und immer weiter um sich greifen, bereiten dem Storch vornehmlich den Untergang. Der Hauptgrund ist die völlige Veränderung der Landschaft, besonders die Trockenlegung von Teichen, die Vernichtung ganzer Dörfer usw. Einen großen Teil der Schuld tragen auch die sich immer mehr ausbreitenden Starkstromleitungen und die Schießer, die den Finger nicht gerade halten können, wenn sie einen Storch sehen. (Der Vortragende erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß beide Störche durch die Polizeiverordnung vom 30. Mai 1921 das ganze Jahr geschützt sind.)

Es gibt aber auch noch eine große Anzahl anderer Gründe, die den Rückgang beschleunigen. Von den vielen gegebenen Beispielen sei erwähnt, daß aus einer großen Menge von Nestern der Storch durch dauernde Belästigung der Jugend vertrieben worden ist. Ja, selbst Erwachsene scheuen sich nicht, die Störche zu verscheuchen. So warfen z. B. in Langenau Knechte das Nest herunter, weil sie zum Militär einberufen wurden und nicht wollten, daß es die Störche besser hätten als sie!! An manchen Orten wurden Nistbäume gefällt und nicht für Ersatz gesorgt. Da und dort mußte ein Nest verschwinden, weil die betreffenden Dächer ausgebessert werden mußten. Stürme und Blitzschlag zerstörten einige Horste, und da in den meisten Fällen nicht für Ersatz gesorgt wurde, ist eine große Wohnungsnot entstanden, denn der Storch will ruhig, hoch und frei wohnen; findet er keine entsprechende Wohnung, so macht er sich auf und davon. Hierzu kommt noch, daß bereits seit Jahrzehnten eine ständig zunehmende Brutträgheit beim Storch festzustellen ist, die wohl ein Zeichen des Niederganges der Art ist. Wir sollten daher nichts unterlassen, was dazu dienen kann, uns dieses Naturdenkmal zu erhalten.

Vortragender weist darauf hin, daß es doch sehr wünschenswert wäre, wenn einmal amtlicherseits seitens der Landräte auf die Möglichkeit der Storchbesiedelung aufmerksam gemacht würde.

Im Jahre 1917 fand eine umfassende Bestandaufnahme der Storchnester der Preußischen Oberlausitz statt, wobei, wenn auch mit Vorbehalt, 50 Nester festgestellt wurden. Vortragender hat nun selbst sämtliche noch vorhandenen Horste besucht und langjährige Beobachtungen angestellt, wobei er zu dem Resultat kam, daß heute nur noch 26 Horste zu ermitteln waren. Hierzu kommt noch, daß hiervon nur 18 zur Brut benützt wurden, während die übrigen 8 Horste nur befliegen wurden. Es ist also innerhalb der letzten 10 Jahre ein Rückgang von fast 50 % festzustellen! 17 Nester standen auf Dächern, 3 auf Bäumen und 6 auf Essen. Das Brutergebnis der letzten 3 Jahre war sehr schwankend. Im Jahre 1924 wurden in der gesamten Preuß. Ober-Lausitz 42, 1925 59 und 1926 nur 15 Störche erbrütet. Der Vortragende hält das außerordentlich betäubende Resultat des letzten Jahres für eine Folge des nassen Sommers.

Mit bewunderungswürdiger Sachkenntnis berichtete nun der Vortragende an der Hand von vorzüglichen Lichtbildern über sämtliche noch vorhandene Horste. Von diesen sind einige schon sehr alt. Bei einem Nest in Dörgenhausen z. B. konnte die Geschichte desselben bis zum Jahre 1820 zurückverfolgt werden, ein Nest also, was über 100 Jahre alt ist und jedes Jahr besetzt war! Es ließen sich ferner 80- und 60jährige Horste, aber auch erfreulicherweise Neubauten feststellen. Trotzdem müssen wir aber mit der Tatsache rechnen, daß die Tage des Storches in der Oberlausitz gezählt sind. Wir können den völligen Untergang wohl noch verzögern, aber nicht mehr aufhalten. —

Der Vorsitzende dankte dem Redner für den von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag, besonders aber dafür, daß Herr Dr. Herr mit unermüdlichem Eifer nichts unversucht gelassen hat, um der Oberlausitz das kostbare Naturdenkmal, unseren „Klapperstorch“, zu erhalten.

Herr Drescher machte hierauf verschiedene Mitteilungen aus der schlesischen Vogelwelt, an die sich eine rege Aussprache anschloß. So berichteten die Herren Gatter über **Locustella fluviatilis**, Parusel über **Elstern** und **Kuttengeier** bei Neustadt O.-S., Trettau über den **Triel** bei Oels als Kulturlandvogel, Dr. Herr über das Auftreten der **Gebirgsbachstelze** in der Ebene, Trettau und Simon über das Überwintern dieser Art in Schlesien, Simon über **Kormoran**-Beobachtung bei Carlsruhe O.-S., Graf Schwerin über den **Triel** in Rüben- und Weizenböden, über **Eichelhäher**zunahme 1925 und 26, wohl durch gute Eichelmast bedingt (von mehreren Beobachtern bestätigt), Graf Schwerin, Herzog und Dr. Zebe über starkes Auftreten der Mäusevertilger und Dr. Rolle über einen scheinbar vergifteten **Seeadler**. Schließlich erklärte Herr Simon durch übersichtliche Zeichnungen an der Tafel die Neubesiedelung zweier neuer Teiche bei Krogullnow im Stobergebiet durch die Vogelwelt.

Nachdem der Vorsitzende noch einige geschäftliche Mitteilungen gemacht und eine Einladung des Humboldtvereins zur Volksbildung zu Vorträgen von Hans Schomburgh verlesen hatte, schloß er um 9 Uhr mit Dankesworten die Versammlung.

Eine große Anzahl Mitglieder versammelte sich hierauf zu einer sehr angeregten Nachsigung bei Lange auf der Junkernstraße.

Am nächsten Tage, vormittag 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Drescher im Auditorium maximum der Universität Breslau die von etwa 500 Teilnehmern besuchte Versammlung mit einer Begrüßungsrede. Als Gäste nahmen Seine Majestät der frühere König August von Sachsen und die Spitzen der Behörden teil. Herr Merkel erhielt das Wort zu seinem Lichtbildervortrage „Beobachtungen auf Helgoland im Herbst 1926“ (Vortrag siehe Seite 28) Der in jeder Hinsicht fesselnde Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, und der Vorsitzende dankte dem Redner für die vorzüglichen Ausführungen, die vor allem den Hörern ein klares Bild von dem Zweck und den Erfolgen der Beringung gaben, was ganz besonders deshalb zu begrüßen ist, weil der Verein nunmehr eine Zweigberingungsstelle von Helgoland gegründet habe.

Der Vorsitzende macht weiter darauf aufmerksam, daß das Beringungsexperiment allein nicht ausreicht, um die Zugfrage zu beantworten, hier müssen auch die Beobachtungen des Feldornithologen mithelfen, wobei wieder die Kamera vorzügliche Dienste leistet. Wie solche Erfolge erzielt werden können, wird uns der Bengt Berg-Film „Mit den Zugvögeln nach Afrika“ zeigen.

Der sich nun abrollende Film löste und zwar mit Recht eine außerordentliche Begeisterung aus. Es ist nicht möglich, hier auch nur annähernd auf den Inhalt dieses Riesenwerkes Bengt Berg's einzugehen, wir können aber nur jedem raten, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, sich dieses einzigartige Naturschauspiel anzusehen.

Um 12<sup>1/2</sup> Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, die durch den außerordentlich starken Besuch den erfreulichen Beweis erbracht hat, daß unsere Bestrebungen immer mehr Fuß fassen.

Drescher.

## TÄTIGKEITSBERICHT

Die Tätigkeit der Ortsgruppen ist wieder sehr rege gewesen und kann ich hier auf die früheren Berichte hinweisen. Die Tätigkeit erstreckte sich wieder hauptsächlich auf die Beobachtung der Vogelwelt und lief so manch wertvolle Meldung ein, von denen die wichtigsten in den Mitteilungen aus der Schlesischen Vogelwelt wiedergegeben sind.

Die Ortsgruppen Breslau, Liegnitz, Bunzlau, Grünberg, Neustadt und Rosenberg veranstalteten regelmäßige Ausflüge zum Studium der Vogelstimmen, die durchweg sehr gut besucht waren. Außerdem wurden eine große Anzahl Versammlungen abgehalten.

Zum Teil sind unsere Ortsgruppen in Arbeitsgemeinschaften aufgenommen worden, was sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat. So schreibt z. B. Herr Kantor Purmann aus Bienowitz von der Ortsgruppe Liegnitz: „Als sehr praktisch und viel besucht haben sich wieder die Führungen zur Beobachtung und Erforschung der Vogelstimmen erwiesen, die in Liegnitz (innerhalb des Naturkundlichen Vereins und der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft) von Konrektor Göldner, auf dem Lande (im Bereich des Lehrervereins) von Kantor Purmann geleitet wurden. Ihre Forderungen in den öffentlichen Zeitungen sind ein Beweis für das zunehmende Interesse der Bevölkerung an der Natur.

Herr Hauptlehrer Wilk hat den Kreis Rosenberg in 8 Bezirke geteilt, in welchen er regelmäßig Vorträge hält und halten läßt, sowie Ausflüge veranstaltet, an denen nicht nur die Lehrer, sondern jetzt auch die Wirtschaftsbeamten und fast alle Förster teilnehmen. Auch der Großgrundbesitz und die Behörden zeigen großes Interesse daran. Der Verein für Naturfreunde in Freiburg in Schlesien wird nunmehr von unserem Mitglied, Herrn Lehrer Loge geleitet, es ist dadurch eine emsige Tätigkeit auf dem Gebiet der Vogelkunde gewährleistet.

Das Heimatmuseum in Neusalz feierte am 6. Dezember 1926 sein 10jähriges Jubiläum. Unser Verein sandte demselben z. H. seines Leiters, Herrn Direktor Gläser, Glückwünsche.

Der Verein für Naturkunde in Neustadt OS. arbeitete unter Herrn Parusel wieder emsig in Vogelkunde und ließ auch einen Vogelschutzvortrag halten, an dem der Vorsitzende teilnahm. Herr Schubert stellte die Fauna des Kreises Neustadt zusammen.

Eine ähnliche Tätigkeit entfaltete der Naturwissenschaftliche Verein in Troppau unter seinem Leiter, Herrn Professor Köhler. Über die Tätigkeit geben die von diesem Verein herausgegebenen „Mitteilungen“ Nachricht.

Außer den vielen Vorträgen, welche in den Gruppen und Arbeitsgemeinschaften gehalten wurden, fanden auch noch besondere Veranstaltungen, meist mit Lichtbildern oder Anschauungsmaterial, statt. Daran beteiligten sich unter anderen die Herren Lehrer Rauer, welcher mehrmals über Raubvogelschutz sprach, Professor Dr. Schube, welcher in seinen vielen Naturschutzvorträgen jedesmal auch den Vogelschutz behandelte und Studienrat Dr. Gruhl, welcher einen Aufklärungsvortrag vor der Grünberger Gendarmerie hielt. Gerade in dieser Beziehung hat wiederum Herr Polizeimajor Jitschin viel geleistet.

An der Jahresversammlung der Vereinigung für Oberschles. Heimatkunde zu Neisse am 27. 11. 26 nahm der Vorsitzende nebst mehreren Mitgliedern teil.

Besondere Tätigkeit auf dem Gebiet des Vogelschutzes entfalteten die Tierschutzvereine Neisse und Strehlen. Der Neisser Verein, dessen 1. Vorsitzender, Herr Rabbiner Ellguther, am 9. 1. das 40jähr. Amtsjubiläum feierte, bei welcher Gelegenheit dem verdienten Naturschützer vom Vorsitzenden Glückwünsche übersandt wurden, hat die Anlage eines Vogel-schutzgehölzes innerhalb der Neisser Festungsanlagen beschlossen.

Der rührige Vorsitzende des Strehleiner Vereins, Herr Dr. Hoffmann richtete eine Verkaufsstelle von Vogelfutterringen ein. Beide Vereine hingen erneut Nisthöhlen auf. Sehr erfreulich und für die immer weiter um sich greifende Erkenntnis bezeichnend, ist es, daß durch den Strehleiner Verein auf Anforderung von der Gartenstelle der Reichsverkehrsdirektion Breslan, der Strehleiner Bahnmeisterei Nisthöhlen überwiesen wurden.

In Bunzlau wurde ein Verein für Heimatfreunde unter dem Vorsitz unseres, durch seine eifrigen Schutzbestrebungen wohlbekannten Mitgliedes, Herrn Studienrat Haerter, gegründet, der unserem Verein beiträt. Desgleichen wurde der Breslauer Verein „Neptun“ unter seinem Vorsitzenden, Herrn Oberregierungsrat Kirste, unser Mitglied.

Der Schles. Zentralverein zum Schutze der Tiere unterstützte uns bei einem interessanten Brutvorkommen des Waldkauzes im Garten eines Gasthauses in Pirscham bei Breslau. Derselbe Verein übermittelte eine Anfrage des Oberösterreichischen Landes-Tierschutzvereins von Linz über den Schutz der Amsel, die durch Vermittelung der Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege eingehend beantwortet wurde.

In den Ausschuß für Naturschutz im Verband Schles. Jägervereine wurden die Herren Drescher und Schlott als Vertreter unseres Vereins gewählt.

Der Verband Schles. Jägervereine ist im Begriff, sich in „Jagdkammer für die Provinz Schlesien“ umzunennen. Unser Verein stimmte für diese Umnennung.

Der Landesverein „Schlesien im Allgem. deutschen Jagdschutzverein für die Provinz Schlesien“ schlägt als Schluß des Einsammelns der Möweneier den 15. 5. zur Begutachtung vor. Der Vorsitzende hat diesen späten Termin, um den Klagen der Fischereiberechtigten nachzukommen, ausnahmsweise zugestimmt. Die Mitglieder unseres Vereins, welche Gelegenheit haben, Möwenkolonien zu beobachten, werden gebeten, möglichst genaue Beobachtungen zu machen, besonders dahin gehend, ob dieser späte Termin schädigend wirkte. Derselbe Verein übersandte im März 27 dem Vorsitzenden eine ihm vom Landesverein Thüringen zugegangene Aufforderung mit einer Anzahl von Flugblättern zur Massenvergiftung aller Krähenarten zur Stellungnahme ein, die dahin mit längerer Begründung beantwortet wurde, daß für Schlesien eine derartige Massenvergiftung der Saatkrähe nicht in Frage käme, sie auch schädigend für die Landwirtschaft und verrohend auf den Volkscharakter wirken würde, während der Jagdherr keinen Nutzen davon hätte. Jagd- und Naturschutz müßten gegen solche Massenvernichtungen energisch Front machen.

Daß wir auch in diesem Halbjahr in regem Schrift- und Austauschverkehr mit fast allen ornithologischen und Vereinen mit ähnlichen Bestrebungen aufrecht erhielten, sei hier nur erwähnt, da es nicht möglich ist, über alle Punkte Bericht zu erstatten. Desgleichen nehmen Behörden, Verwaltungen usw. immer mehr Notiz von unseren Bestrebungen und fordern Gutachten und dergl. ein.

So besprach z. B. der Vorsitzende zugleich mit dem Provinzialkommissar für Naturdenkmalpflege in OS., Herrn Professor Eisenreich, mit dem Herrn Landrat des Kreises Neisse eingehend verschiedene Punkte den Naturschutz betreffend, da der Herr Landrat von Neisse eine besondere Polizeiverordnung erlassen will.

Der Herr Regierungspräsident von Oberschlesien erbat eine Begutachtung über einen Antrag des Vereins „Falkenschutz“ (Major a. D. Dr. Wegner) betreffend Prämienzahlung an Heger, welchen es gelingt Raubvogelbrut bis zum Ausfliegen zu schützen. (Siehe Jahrbuch für Vogelschutz 1927, Verlag Max Noster, Berlin SW. 68, Seite 78, Prämien für Raubvogelschutz von Major a. D. Dr. Wegner.)

Es sei hier noch besonders auf den neuen Jahresbericht der Versuchs- und Musterstation Seebach des Freiherrn Dr. von Berlepsch, sowie auf das Jahrbuch für Vogelschutz, zu dem auch Mitglieder unseres Vereins Beiträge gebracht haben, hingewiesen.

Die Hauptstelle für Pflanzenschutz der Landwirtschaftskammer für Schlesien sandte dem Verein Flugblätter.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß der „Heger“ mit der Jagdzeitschrift „Hubertus“ verschmolzen ist und daß der Schriftleiter des „Heger“ nach wie vor unser durch seine gewissenhaften Arbeiten wohlbekanntes Mitglied, Herr Obertörster Scherping ist.

Ein Bericht über Neuanbringung von Nisthöhlen ist nicht mehr möglich, da dieselbe erfreulicherweise einen zu großen Umfang angenommen hat. Jedoch sei hier als nachahmungswürdiges Beispiel eine Maßnahme des Kreises Grottkau genannt, der dem Kreise 500 Berlepsch'se Nisthöhlen zur Abgabe an Interessenten zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt hat.

Es dürfte ferner auch noch nicht bekannt sein, daß auch die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer zu Breslau, Matthiasplatz I, Nisthöhlen abgibt, worauf ganz besonders hingewiesen sei.

Es wird hier auf folgende größere Veranstaltungen dieses Sommers hingewiesen, an denen unser Verein beteiligt ist in der Hoffnung, daß dieselben von unseren Mitgliedern eifrig besucht werden.

#### **1. Erster Schlesischer Naturschutztag.**

Auf Anregung der Herren Drescher und Schlott fand am 8. 1. 27 im großen Sitzungssaal der Regierung zu Breslau eine Versammlung von 46 Interessenten zur Vorbereitung eines Naturschutztages für die beiden Provinzen Schlesien statt. Die Tagung leitete Herr Geh. Reg.- und Forstrat Herrmann. Aus dem Sitzungsprotokoll sei Folgendes erwähnt:

Es handelt sich nicht um eine allgemeine über Schlesien hinausgehende Naturschutztagung mit anschließender Ausstellung, sondern um einen engeren Zusammenschluß aller derjenigen, die sich in den Provinzen Schlesien von Amtswegen oder aus persönlichem Interesse mit Naturschutz und Denkmalpflege befassen. Die Tagung soll eine ständige Einrichtung sein, so, daß die Interessenten alljährlich einmal zusammenkommen, um die gemeinschaftlichen

Maßnahmen zum Schutze der Natur in Schlesien miteinander zu besprechen und zwar soll abwechselnd in den Regierungsbezirken Oppeln, Liegnitz und Breslau getagt werden. In den Vorstand wurden die jeweiligen Dezerntenen für Naturschutz an den 3 Regierungen, zur Zeit die Herren Oberregierungs- und Baurat Masur in Liegnitz, Regierungsrat Dr. von Mossner in Breslau und Baurat Reck in Oppeln gewählt; ferner die beiden Provinzialkommissare für Naturdenkmalpflege, für Oberschlesien Herr Professor Eisenreich und für Niederschlesien Geheimrat Herrmann, die beiden Kommissare der Landschaftskomitees für Naturdenkmalpflege in der Oberlausitz, Herr Direktor Dr. Herr, Görliß und Herr Rektor Clemenz in Liegnitz, sowie die Herren Drescher Ellguth und Herr Professor Dr. Schube, Breslau.

Es sitzen somit 5 Mitglieder unseres Vereins in dem Vorstand. Nach längeren Auseinandersetzungen wurde beschlossen, daß die Tagung im Juli in Breslau stattfindet und von hier aus die Gartenbauausstellung in Liegnitz besucht werden soll, wobei Herr Kantor Purmann einen Lichtbildervortrag über Orchideen halten wird. Für die nächste Tagung wird Oberschlesien bestimmt.

## **2. Die Gartenbauausstellung in Liegnitz.**

Die in diesem Sommer stattfindende Ausstellung hat für uns insofern besonderes Interesse, als dortselbst eine Naturschutzabteilung geschaffen werden soll. Der Verein wird sich infolgedessen an dieser Abteilung beteiligen. Es soll in Liegnitz ein Vogelhaus geschaffen werden, in welchem lebende Stücke der Vogelwelt zur Schau gestellt werden sollen, und zwar soll das Haus als Daueranlage dortselbst verbleiben. Dieses Haus soll den Zweck haben, ein gutes Anschauungsmaterial für die Schüler zu schaffen. Die Kenntnis der Vogelwelt soll dazu führen, daß Junge und Alte sich größerer Rücksicht auf die Vogelwelt befleißigen. Außerdem wird in der Ausstellung ein Vogelschutzgehölz und die Verwendung der Berlepsch'sen Nisthöhlen gezeigt werden, und Interessenten werden Gelegenheit haben einem Kursus für Vogelschutz beizuwohnen. Unsere Mitglieder werden gebeten, dieses wertvolle Unternehmen nach Möglichkeit, sei es durch Geldspenden oder Sachlieferung, zu unterstützen. Der Leiter dieser Abteilung ist unser Mitglied Herr Konrektor Göldner, Liegnitz, Wörthstraße 1.

## **3. Die Jagdausstellung in Breslau.**

Die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für Schlesien wird, was außerordentlich zu begrüßen ist, diesmal die geschützten Vögel mit Hilfe unseres Vereins ausstellen. Die Ausstellung wird auch sonst eine Fülle von Material über Naturschutz bringen, sodaß ein Besuch der Ausstellung von Seiten unserer Mitglieder, auch dann, wenn sie nicht Jäger sind, warm empfohlen werden kann.

## **4. Eröffnung des Zoo in Breslau.**

Voraussichtlich wird der Mai d. J. uns Schlesiern die sehnlichst erwartete Wiedereröffnung des Zoo bringen. Die Wiederherstellungsarbeiten sind flott im Gange. Die Wiedereröffnung des Gartens ist auch für unseren Verein eine besondere Genugtuung, zumal der umsichtige Leiter des Gartens, Herr Direktor Grabowsky, unser Ehrenmitglied ist.

## Die Zweigberingungsstelle von Helgoland „Schlesien“.

Für alle Beringer der Zweigstelle sei auf folgendes hingewiesen. Nach einer auf Grund eines Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 23. November 1888 ergangenen Rundverfügung der Herrn Regierungspräsidenten, sind die Herren Landräte und Polizeipräsidenten ermächtigt, in geeigneten Fällen Ausnahmen gemäß § 5 Abs. 2 und 3 a. a. O. zu erteilen, wenn eine den Zwecken des Reichsvogelschutzgesetzes entsprechender Mißbrauch nicht zu befürchten ist.

Nach Anhörung des Direktors der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen haben die Herren Regierungspräsidenten kein Bedenken, daß die in § 5 Abs. 3 vorgesehenen Ausnahmen von den Bestimmungen in §§ 1 bis 3 des Reichsvogelschutzgesetzes vom 30. 5. 1908 auch dann Anwendung finden können, wenn es sich um Beringungsversuche von Vögeln, die von Mitgliedern des Ornithologischen Vereins eingefangen und dann wieder freigelassen werden, handelt.

Um einen Mißbrauch auszuschließen, wird eine solche Ausnahme, die auf eine bestimmte Örtlichkeit zu beschränken ist, nur Mitgliedern des Ornithologischen Vereins zu erteilen sein, die die Gewähr für den Ausschluß jeden Mißbrauchs bieten und die nötige Sachkenntnis besitzen. Die Herren Landräte und die Polizeiverwaltungen (besonders genannt) werden daher ersucht, vor der Erteilung solcher Ausweise sich in jedem Falle mit dem Vorsitzenden des Vereins Schlesischer Ornithologen, Herrn Major a. D. Drescher, Ellguth bei Ottmchau, ins Einvernehmen zu setzen.

Die Ausnahmen gemäß § 5 R. V. Sch. Ges. dürfen jedoch nur für solche Vögel erteilt werden, die nicht durch die Polizeiverordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 30. 5. 1921, Sonderabdruck des Deutschen Reichsanzeigers vom 26. 7. 1921, besonders geschützt sind. Ausnahmen für die durch diese ministerielle Polizeiverordnung geschützten Vögel erteilt gemäß § 7 der Regierungspräsident nach Anhörung der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege. Derartige Anträge sind dem Herrn Regierungspräsidenten vorzulegen unter Beifügung einer ortspolizeilichen Äußerung über die Geeignetheit des Antragstellers.

Alle Mitglieder, welche die Absicht haben, Vögel zu beringen, wollen daher ein entsprechendes Gesuch an ihren zuständigen Amtsvorsteher oder Polizeiverwaltung mit der Bitte um Weitergabe, unter Hinzufügung einer Äußerung über Geeignetheit, einreichen.

Drescher.